



Bürgerbus Aktuell

+ + + Informationen + + + Nr. 3 / Juli 2000 + + +

pro bürgerbus NRW e.V.

Marketingwettbewerb für Bürgerbusvereine Neue Bürgerbusfahrer braucht das Land!

Kreativ, strategisch klug, ansprechend und überzeugend: So muss Werbung sein. Pro Bürgerbus NRW und das Land Nordrhein-Westfalen starten einen Marketing-Wettbewerb und rufen alle Bürgerbusvereine zur Teilnahme auf.

„Mittlerweile gibt es in Nordrhein-Westfalen mehr als 40 Bürgerbusprojekte. Damit ist die Bürgerbus-Initiative längst ihren Kinderschuhen entwachsen,“ erklären die Vorsitzenden von Pro Bürgerbus NRW, Franz Heckens und Heide Wieland: „Jetzt gilt es, die Erfolge der Bürgerbusse auch langfristig zu sichern.“ Immer mehr Bürger erkennen die Vorteile dieses ehrenamtlich organisierten Mobilitätsangebots im öffentlichen Nahverkehr und wollen es in Anspruch nehmen, meinen die Bürgerbus-Experten. Um diesem wachsenden Bedarf zu begegnen, bräuchten die Vereine vor Ort allerdings weitaus mehr engagierte Mitglieder zur Gründung neuer Vereine sowie Fahrer und Fahrerinnen, die ehrenamtlich für ihre Mitbürger den Kleinbus steuern.

Gemeinsame Werbung

Mit einer breit angelegten Kampagne will das Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWMEV) beim Aufbau neuer Bürgerbusvereine vor Ort helfen, neue Mitglieder sowie neue Fahrer und Fahrerinnen werben. Dafür werden allerdings noch gute Vorschläge gesucht. Über einen Marketing-Wettbewerb sollen die besten Ideen gefunden werden. „Wir wollen gemein-

sam für die Bürgerbus-Initiative werben, neue Projekte unterstützen und den Zusammenhalt der Vereine untereinander fördern“, betonen Heckens und Wieland. Alle Bürgerbusvereine in NRW werden aufgefordert, bis zum 30. September 2000 Ideen für die landesweite Kampagne zu entwickeln. Der Wettbewerb soll zusätzliche Anreize zur Mitarbeit schaffen und den Einfallsreichtum stärken.

Wie verbreitet man die Bürgerbusidee? Wie gewinnt man engagierte Mitglieder für neue Vereine? Und wie wirbt man Fahrer

und Fahrerinnen? So lauten die Leitfragen zum Wettbewerb. Die Vereine können Dokumentationen erfolgreich realisierter, eigener Werbekampagnen für die Bürgerbus-Idee vor Ort einreichen oder auch neu entwickelte Konzepte. Eine unabhängige Jury aus Vertretern des MWMEV und Marketing-Fachleuten bewertet die Entwürfe. Die drei besten Einsendungen werden mit jeweils 5.000 Mark prämiert. Das MWMEV wird die professionelle Durchführung der Kampagne unterstützen. Die offiziellen Wettbewerbsunterlagen werden den Bürgerbusvereinen noch zugestellt. Bis dahin heißt es erst einmal: Ran an den Bleistift und viel Spaß beim Ideen-Entwickeln!



Neue Fahrerinnen und Fahrer für Bürgerbusse werden gesucht. Das Land NRW unterstützt die Vereine bei der Ideensuche für eine Werbekampagne und organisiert einen Marketing-Wettbewerb.

**DER NEUE
NAHVERKEHR
IN NRW.**

Podiumsdiskussion mit 100 Gästen

Über 100 Gäste und interessiertes Fachpublikum aus aller Welt konnten beim großen Bürgerbustreffen während des 2. Internationalen Bahngipfels rail#tec 2000 in den Dortmunder Westfalenhallen begrüßt werden.

Der 2. Internationale Bahngipfel in NRW rail#tec 2000 fand vom 21. bis zum 23. Februar statt. Der thematisch breit angelegte Kongress – kombiniert mit einer Fachmesse – ermöglicht den Austausch über Märkte, Technik und Organisation des Bahnverkehrs und fördert Kontakte zwischen Herstellern und Anwendern,



Vor über 100 interessierten Gästen stellten Bürgerbusvereine aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und den Niederlanden während der rail#tec 2000 die Idee des ehrenamtlich organisierten Verkehrsangebots vor.

Konzernen und kleineren Anbietern, Wissenschaftlern und Managern, Unternehmern und Politikern. Nicht nur für uns „Bürgerbusleute“ war die Fachmesse mit insgesamt etwa 9.000 Besuchern eine gelungene Veranstaltung.

Die neun NRW-Zweckverbände nahmen in diesem Jahr erstmals aktiv am Bahngipfel teil und präsentierten sich an einem Gemeinschaftsstand im Messezentrum Westfalenhallen. Zum Aktionstag „DER NEUE NAHVERKEHR IN NRW“ am Mittwoch, 23. Februar, hatte das Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Energie und Verkehr des Landes

Nordrhein-Westfalen (MWMEV) alle Bürgerbusvereine eingeladen. Das Treffen der Bürgerbusvereine auf dieser Fachmesse wurde zu einer eindrucksvollen Vorstellung der Bürgerbus-Idee und ihrer Projekte als alternatives Angebot im öffentlichen Personennahverkehr. Am Gemeinschaftsstand der Zweckverbände stellten sich die Bürgerbusvereine in NRW dem interessierten Messepublikum ab 13 Uhr vor. Die Broschüre des Landes „Bürger fahren für Bürger“ lag druckfrisch zur Nahverkehrsfachmesse vor und stieß auf außerordentlich positive Resonanz.

Mit Unterstützung und Mitwirkung des MWMEV konnte eine Podiumsdiskussion zum Thema Bürgerbus organisiert werden. Die Moderation übernahm Heide Wieland, 2. Vorsitzende und Geschäftsführerin von Pro Bürgerbus NRW. Auf dem Podium diskutierten Ministerialrat Hartmut Kaufmann vom MWMEV, Volker Aust vom Bürgerbus Kalletal, Inge Ermert vom Bürgerbus Rehburg-Loccum aus Niedersachsen, Hans Reijnen vom Bürgerbus Nykerk aus den Niederlanden und schließlich Franz Heckens, Vorsitzender von „Pro Bürgerbus NRW“. Die Zusammensetzung der Gesprächsteilnehmer erwies sich als richtig, so dass eine recht gute Stimmung unter den Besuchern entstand und rege Diskussionen zum Gelingen beitrugen. Insgesamt hatten sich gut 100 Gäste beim Bürgerbustreffen eingefunden.

Nach dem Besuch der 220 Aussteller auf der 5500 Quadratmeter großen Messefläche und der Podiumsdiskussion wurde gegen 16 Uhr bei einem reichhaltigen Buffet Ausklang gefeiert. Wir sagen „danke schön“ und hoffen, auch im Herbst 2001 wieder dabei sein zu dürfen!

Heide Wieland



Bürgerbusse als Ergänzung im ÖPNV

Immer wieder neu diskutiert werden die Möglichkeiten, den Einsatz von Bürgerbussen auszubauen. Sind Änderungen denkbar, damit größere Fahrzeuge als Bürgerbusse in Betrieb genommen werden können? Diese Frage stand auch beim Bürgerbustreffen während der Nahverkehrsmesse rail#tec 2000 in Dortmund zur Debatte.

Angesichts der erfolgreichen Einsätze von Bürgerbussen ist der Wunsch, das jeweilige Projekt weiter auszubauen, nur allzu verständlich. Sicherlich kann darüber nachgedacht werden, ob die Begrenzung auf acht Fahrgastplätze für einen Bürgerbus ein Dogma ist, das nicht angerührt werden kann. Oder ob nicht doch mehr Personen von Bürgerbusfahrern befördert werden könnten?

Grundsätzlich füllt der Bürgerbus eine Nische im ÖPNV-Angebot: Er kann dort Mobilität gewährleisten, wo herkömmlicher Linienverkehr wirtschaftlich nicht tragbar und daher nicht durchführbar ist. Auch zu den Anruf-Sammel-Taxis gibt es keine Konkurrenz; denn der Bürgerbus setzt ein Fahrgastpotenzial voraus, das ein AST-Rufsystem nicht adäquat bedienen kann. In beiden Fällen ist das auf ehrenamtlicher Basis betriebene Verkehrsangebot eine Unterstützung für alle Verkehre, die mit Berufskraftfahrern durchgeführt werden.

Nicht zuletzt deshalb nimmt der Bürgerbus als Mitglied der ÖPNV-Familie auch an der ÖPNV-Förderung des Landes teil. Blickt man genauer hin, wird der Bürgerbus aus vier Gründen vom Land ideell und finanziell unterstützt:

1. weil er konzessionierter Linienverkehr und deshalb ÖPNV ist;
2. weil er ÖPNV-Angebote unter ungünstigen Rahmenbedingungen vorhält;
3. weil die Bürgerbusvereine ehrenamtlich arbeiten;
4. weil Bürgerbusse vielerorts die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsdienst-

leistungen erhöhen und wecken. Man hofft, bei entsprechenden Fahrgastzahlen auf diesen Linien wieder normalen Busverkehr anbieten zu können. Dass diese Hoffnung nicht aus der Luft gegriffen ist, dafür gibt es gute Beispiele: So wurden Strecken, die von den Bürgerbussen Heek/Legden, Kalletal oder Heimbach aufgebaut wurden, später in reguläre Linienverkehre überführt. Und keineswegs zum Schaden der Bürgerbusse. Denn jedes Mal konnten andere Einsatzbereiche erschlossen werden. Die Bürgerbusse in Heek/Legden, Kalletal oder Heimbach fahren nach wie vor – nur auf anderen Strecken.



Alles das sind Gründe für den Bürgerbus, in seiner „Nische“ zu bleiben und weiter an der „Basis des ÖPNV“ zu arbeiten: Die Bürgerbusse dürfen nicht in eine Situation geraten, in der sie in Konkurrenz zum übrigen öffentlichen Nahverkehr treten.

Vor dem Hintergrund, dass mit der Einstellung von unwirtschaftlichen Buslinien häufig Arbeitsplätze aufgegeben werden müssen, entsteht leicht der Eindruck, die Bürgerbusse nähmen den Verkehrsunternehmen Linien und Arbeitsplätze ab. Natürlich können andere ÖPNV-Angebote nicht zu ähnlichen Kosten wie Bürgerbusse durchgeführt werden. Dies kann auch nicht Zielsetzung sein und wird auch nicht erwartet. Folglich sollten

Bürgerbusse ergänzen den öffentlichen Personennahverkehr dort, wo ein Linienverkehr wirtschaftlich nicht tragbar ist. Eine Konkurrenzsituation darf nicht entstehen.

Bürgerbusse nur dort betrieben werden, wo sich ein öffentlicher Nahverkehr mit großen Einheiten nicht rechnet.

Ob die Grenze zwischen Bürgerbusbetrieb und herkömmlichem Busverkehr bei der Zahl von acht Fahrgastplätzen liegen muss, mag vielleicht dahingestellt bleiben. In der gegenwärtigen Situation haben sich Bürgerbusse auf jeden Fall in ihrem Einsatzbereich etabliert. Außerdem ist fraglich, ob für ein größeres Fahrzeug ausreichend ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer gewonnen werden können. Wenn Bürgerbusse an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen, muss natürlich über die weitere Entwicklung nachgedacht werden. Hier gibt es sicher noch Spielräume. Eine Möglichkeit ist die Einrichtung eines Linienverkehrs durch ein kommunales Verkehrsunternehmen. Der Bürgerbus würde dann sicherlich einen anderen Einsatzbereich finden. Wenn der Bürgerbus jedoch nur bei einigen Fahrten zu stark ausgelastet ist, kann es beispielsweise sinnvoller sein, mit einem örtlichen Taxiunternehmen zu kooperieren und eine entsprechende Vereinbarung zur Beförderung der überzähligen Fahrgäste zu treffen. Sicherlich können noch weitere Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. Bei dieser Frage will Pro Bürgerbus NRW gerne in der Diskussion bleiben. Das Modell Bürgerbus bietet einen großen Spielraum zur Ausgestaltung. Dementsprechend existiert auch eine bunte Vielfalt in der nordrhein-westfälischen Bürgerbuslandschaft. Das ist gut so und soll auch so bleiben. Dennoch liegen dem System Prämissen zu Grunde, an denen nicht gerüttelt werden sollte:

1. der strenge Grundsatz der Ehrenamtlichkeit,
2. die Beschränkung auf ein Fahrzeug pro Verein und Linie,
3. die Beschränkung auf einen Fahrzeugtyp, der von jedem Normalfahrer ohne größere Ausbildung gefahren werden kann.

Der Vorstand von Pro Bürgerbus NRW plädiert dafür, diese Grundsätze nicht aufzugeben.

Verwendung von Altfahrzeugen

Im März wurde ein Erlass über die Neuregelung der Verwendung von Altfahrzeugen und Wiederbeschaffung vom Landesverkehrsministerium an die Bezirksregierungen geschickt.

Nach der alten Regelung musste ein Bürgerbus fünf Jahre gefahren und konnte erst danach ersetzt werden. Das Altfahrzeug war zu versteigern. Der Erlös wurde verteilt auf diejenigen, die sich an der Finanzierung beteiligt hatten, in der Regel Land und Kommune beziehungsweise Bürgerbusverein. Allerdings hatte man bei dieser Regelung die unterschiedliche Laufleistung der Bürgerbusse nicht berücksichtigt. Außerdem stand der Aufwand der Versteigerung in keinem Verhältnis zum Erlös.

Nach der jetzt gültigen Regelung kann die Anschaffung eines Neufahrzeuges bezuschusst werden, wenn der alte Wagen entweder fünf Jahre in Betrieb oder 300.000 Kilometer gefahren ist. Ferner kann das Altfahrzeug jetzt frei verkauft werden, wobei der Erlös für die Anschaffung des neuen Fahrzeuges zu verwenden ist. Sollte der Anschaffungspreis niedriger sein, als die Summe aus Festbetragsförderung (60.000 DM) und Verkaufserlös, so ist der überschüssige Teil des Erlöses dem Land zurück zu zahlen. Diese Regelung gilt seit 1. Januar 2000. Die Verkehrsunternehmen wurden unterrichtet und haben entsprechende Änderungsbescheide erhalten.

Ein noch nicht abschließend geklärtes Problem ist die Verwendung eines Altfahrzeuges, das nach dem Bürgerbusbetrieb zunächst als Ersatzfahrzeug eingesetzt wurde. Der Erlass lässt zwar weiterhin die Verwendung eines Bürgerbusses als Ersatzfahrzeug zu, sagt jedoch nichts darüber aus, wie der spätere Verkaufserlös verwendet werden muss. Hier setzt sich Pro Bürgerbus NRW für eine sinnvolle Regelung ein.

Bemühung um Neuregelung zur Organisationspauschale

Die Jährlichkeit der Mittel bei der Auszahlung der Organisationspauschale für die Bürgerbusvereine erweist sich als Problem.

Zwei Erlasse des Landesverkehrsministeriums von 1995 regeln die Auszahlung der Organisationspauschale für die Bürgerbusvereine und die Einsatzmöglichkeiten des Geldes. Nach Intention des Verkehrsministeriums sollten diese Mittel so unbürokratisch wie möglich den Vereinen ausgezahlt werden. Daher werden die Anträge von der Kommune gestellt. Sie ist dann auch Zuwendungsempfänger, stellt Ausgaben und Belege des Vereins zusammen und führt gegenüber der Bezirksregierung den Verwendungsnachweis.

Die Pauschalmittel können als Betriebskostenzuschüsse allerdings nur für ein Kalenderjahr bewilligt werden. Hier stellt sich folgendes Problem: Aufgrund der Landeshaushaltsordnung und der allgemein geltenden Vorschriften sehen sich einige Bezirksregierungen dazu veranlasst, auf die Jährlichkeit der Mittel zu pochen. Grundsätzlich sind Mittel, die zum Jahresende nicht ausgegeben wurden, an die Bewilligungsbehörde zurück zu zahlen. Bislang sind zwei Fälle einer solchen Rückzahlung bekannt.

Das kann zu finanziellen Engpässen bei den Bürgerbusvereinen führen. Denn es kann nicht grundsätzlich erwartet werden, dass die Vereine noch über andere Einkünfte verfügen, um die Monate bis zur nächsten Mittelauszahlung überbrücken zu können. Schließlich tragen die Vereine häufig auch die neu anfallenden Gebühren für Führerscheine und Gesundheitsuntersuchungen.

Eine Abfrage bei den Bürgerbusvereinen im März dieses Jahres zeigt, dass in dieser Sache bei den Bezirksregierungen sehr unterschiedlich gehandelt wird: In

drei Regierungsbezirken werden die Mittel in einer Summe ausgezahlt (zwischen März und Oktober). In zwei Regierungsbezirken werden Teilbeträge im April/Mai und im Oktober ausgezahlt. Zwei Rückmeldungen scheinen darauf hinzudeuten, dass die Kommunen das Geld bis zum zweiten Auszahlungstermin zurückhalten und dann erst in einer Summe auszahlen.

Zwar verfügen die meisten Bürgerbusse noch über anderweitige Einkünfte aus Fahrgeldeinnahmen, Zuschüssen, Eigenmitteln, Vorleistungen der Gemeinde,



Werbeeinnahmen und Mitgliedsbeiträgen und können damit in der Regel auch die Zeit zwischen Jahresanfang und Auszahlung der Organisationspauschale überbrücken. Dennoch wäre es für alle Vereine hilfreich, die Restmittel in das Folgejahr übertragen zu können. Pro Bürgerbus NRW ist mit den Bezirksregierungen und dem MWMEV im Gespräch, um eine für alle tragbare Lösung zu finden.

Die Jährlichkeit der Mittel bei der Auszahlung der Organisationspauschale kann bei vielen Bürgerbusvereinen zu finanziellen Engpässen führen.

„Werdohler Bürgerbus“ war Motto beim Jahresempfang der Stadt



Beim Jahresempfang der Stadt Werdohl würdigte Bürgermeister Wolf das ehrenamtliche Engagement des Bürgerbusvereins Werdohl. Vorsitzende Anna Becker erhielt einen Blumenstrauß.

„Werdohler Bürgerbus“ hieß das Motto beim Jahresempfang der Stadt Werdohl. Eingeladen waren die Vereinsmitglieder, die Bürgerbusfahrer und Vertreter der neun anderen Bürgerbusvereine des Märkischen Kreises. In seiner Ansprache bedankte sich Bürgermeister Wolf bei den Fahrern und den Vorstandsmitgliedern, ohne deren ehrenamtliches Engagement ein solches Projekt nicht hätte realisiert werden können. Ebenfalls

dankte er der MVG, insbesondere Heide Wieland, für die tatkräftige Unterstützung. Ein herzliches Dankeschön galt schließlich den Sponsoren des Bürgerbusvereins. Bürgermeister Wolf warf einen Blick auf die Entstehungsgeschichte des Werdohler Bürgerbusses. Erste Überlegungen, einen Bürgerbus einzurichten, gab es in der Stadtverwaltung bereits 1995. Nach ver-

schiedenen Informationsveranstaltungen fand am 4. Juni 1997 die Gründungsversammlung mit 43 Personen im Rathaus statt. 1. Vorsitzende wurde Anna Becker. Zur ersten Tour startete der Bürgerbus am 23. April 1998. Schon im November wurde der anfangs noch reduzierte Betrieb auf fünf Werktage ausgedehnt. Zurzeit nutzen circa 800 Personen monatlich den Bürgerbus. Im Wettbewerb „Bürgerfreundliche Kommune“ hatte Werdohl den ersten Preis erhalten. Einen Großteil des Preisgeldes übergab Bürgermeister Wolf an Bürgerinnen und Bürger, die sich in unterschiedlicher Weise ehrenamtlich einsetzen. Dazu gehören auch die Bürgerbusfahrer. Anna Becker als Vereinsvorsitzende nutzte die Gelegenheit, sich mit Präsenten bei ihren Fahrern zu bedanken. Sie selbst bekam vom Bürgermeister einen Blumenstrauß als Dankeschön für ihr Engagement. *Wöllner-Leisen*

Kevelaer-Kervenheim Die Oma im Bürgerbus

Im Bürgerbus (Bürbussi) unterhielt sich eine Oma mit ihren beiden Enkelkinder (5 und 8 Jahre alt). Die jüngere kommt bald in die Schule und lernt gerade das ABC. Es ging um „runde“ Buchstaben. „Oma! Du heißt doch Oma. Da ist doch ein O drin.“ „Ja“, erwiderte die Oma. „Und das O ist rund. Bist du auch rund?“ Die gar nicht rundliche Oma bejahte auch diese Frage. „Und du hast doch einen Popo?“ „Jaa.“ „Und der Popo ist auch rund?“ „Jaaa.“ „Und mein Popo – ist der auch rund?“ „Ja, natürlich.“ „Dann ist ein Pups auch rund, oder?“ In das verlegene Schweigen der Oma und das Gelächter der Fahrgäste mischte sich dann die Feststellung der 8-Jährigen: „Aber nicht, wenn du darauf sitzt!“

Wolfgang Tiede

Bürgerbus Kierspe Kindergarten-Geflüster

An jedem Werktag fährt der Bürgerbus Kierspe morgens die Kindertour. Doch jüngst war einer der Kindergärten geschlossen. Das hatte die Mutter von zwei Kindern wohl vergessen. Die beiden Kleinen stiegen also zurück in den Bürgerbus: „Was nun?“. Gute Frage! Denn die Mutter war berufstätig. Unser Bürgerbusfahrer nahm die Kinder mit auf die Stadttour und rief per Handy den Opa der beiden an, damit er sie abhole. Daraufhin die Kinder: „Was müssen wir denn bezahlen für die weitere Fahrt?“ Der Bürgerbusfahrer: „Das kostet nichts!“ Die Kinder: „Toll, unser Kindergarten wird bestimmt noch öfter zu sein. Wenn es nichts kostet, dann fahren wir gerne wieder mit!“

Heide Wieland



Superstart: Bürgerbus Fliesteden erfolgreich

Der 37. Bürgerbus Nordrhein-Westfalens fährt in Fliesteden, eine Ortschaft nördlich der Stadt Bergheim. Bei strahlendem Sonnenschein wurde am 13. Mai das neue Mobilitätsangebot mit Blasmusik und der Tanzgruppe „Dorfschwälbchen“ begrüßt. Vertreter aus Politik und Verwaltung, Ortsvorsteherin, Bürgermeister und Landrat freuten sich, dass nun endlich eine öffentliche Verkehrsanbindung an den nur wenige Kilometer entfernten Bahnanschluss nach Köln realisiert wurde. Ohne das Engagement des Bürgerbusvereins unter dem Vorsitzenden Wilhelm Reuter und Geschäftsführer Volker Lüdeke bliebe der Stommelner Bahnhof

wohl weiterhin für viele Bürger und Bürgerinnen der Ortschaft unerreichtbar.

Im Namen von Pro Bürgerbus NRW hieß Franz Heckens die Ortschaft Fliesteden in der Bürgerbus-Familie willkommen. Auch eine Abordnung des Bürgerbusvereins Kierspe, der in der Aufbauphase mehrfach Hilfe geleistet hatte, war zusammen mit Heide Wieland angereist, um den Neuzuwachs kräftig zu feiern.



Der 37. Bürgerbus Nordrhein-Westfalens fährt in Fliesteden.

Der Vorstand stellt sich vor: Beisitzerin Marese Demmler

„Verliebt in die Bürgerbus-Idee“

Im Jahre 1996 suchte die Stadtverwaltung Bad Driburg einiger Leute, die ohne Entgelt für ihre Stadt ehrenamtlich arbeiten. Bis dato hatte ich vom Bürgerbus keine Ahnung. Ich ging einfach 'mal hin, um mich schlau zu machen. Aller Skepsis zum Trotz entwickelte ich Interesse. Ich erinnere mich genau, dass ich Herrn Langemeyer vom BVO Bielefeld fragte, wieviel Zeit man brauche, bis so ein Bus auf der Straße sei. Er antwortete: „Etwa 15 bis 18 Monate“. Ich sagte: „Das können Sie in Bad Driburg vergessen. Bis dahin haben sich alle, die hier sitzen, ein anderes Hobby gesucht. In 15 Monaten fangen Sie bei Null wieder an.“ Offensichtlich hatte diese Bemerkung Eindruck gemacht. Denn aus der Versammlung hörte ich: „Dann sind Sie ja die richtige Vorsitzende für so einen Verein.“ In diesem Moment habe ich mich in die Bürgerbusidee so richtig verliebt! Am 15. Januar 1997 fuhren alle Interessierten zu den Bürgerbusfreunden nach

Kalletal. Wir überzeugten uns, dass solche Projekte erfolgreich umsetzbar sind. Volker Aust und seine Mitstreiter übertrugen ihre Begeisterung auf uns alle. Wieder in Bad Driburg, gründeten wir am selben Abend unseren Bürgerbusverein. Am 31. Mai wurde der Bürgerbus Bad Driburg offiziell eingeweiht. Raten Sie mal, wer als erste Vorsitzende die Eröffnungsrede hielt? Richtig! Ich! Heute fahren wir täglich von 8.45 bis 18.30 Uhr durch Bad Driburg. Und es macht mir Spaß, unserem Verein vorzustehen. Wenn ich sehe, wie unsere Fahrer und Fahrgäste gleichermaßen hinter der Sache stehen, dann weiß ich genau: Es ist gut, was wir hier machen! Meine Begeisterung hat sich noch gesteigert, seit Heide Wieland mich um Mitarbeit bat und ich in den Vorstand von Pro Bürgerbus NRW gewählt wurde. Dieser Verband gibt uns Stärke. Er ist wichtig für die große Bürgerbus-Familie.

Marese Demmler



Marese Demmler ist
1. Vorsitzende des Bürgerbusvereins Bad Driburg und
Beisitzerin im Vorstand von
Pro Bürgerbus NRW.

Jahreshauptversammlung 2000

Der Termin der diesjährigen Jahreshauptversammlung von Pro Bürgerbus NRW e.V. steht bereits fest, damit sich jeder langfristig darauf einstellen kann. Am Samstag, 23. September 2000, findet die Versammlung am Nachmittag statt. Ort und genaue Uhrzeit werden rechtzeitig mit der Einladung bekannt gegeben. Damit niemand zu lange Anfahrtswege hat, wird ein zentraler Ort in unserem Bundesland für die Hauptversammlung ausgesucht. Neben den satzungsgemäß abzuhandelnden Punkten sollen auch Anliegen, Anfragen und Anträge der Mitglieder diskutiert werden. Der Vorstand bittet schon frühzeitig um Vorschläge und Anregungen für die Tagesordnung, die mit der Einladung versandt wird.

Aktuelle Mitgliederzahlen

Mit zurzeit 31 Bürgerbusvereinen aus Nordrhein-Westfalen haben sich gut 75 Prozent aller Vereine dem Verband angeschlossen. Darüber hinaus gibt es Anmeldungen von vier Kommunen und vier Verkehrsunternehmen aus NRW, die Bürgerbusse betreuen. Auch außerhalb von NRW interessieren sich zwei Bürgerbusvereine für die Arbeit von Pro Bürgerbus NRW. Ein Verkehrsunternehmen aus Schleswig-Holstein hat sich ebenfalls angemeldet.

Neue Sachbearbeiterin bei der Bezirksregierung Köln

In der vorherigen Ausgabe von „Bürgerbus Aktuell“ wurden die Ansprechpartner für Bürgerbus-Angelegenheiten bei den Bezirksregierungen genannt. Die Mitarbeiterin in der Bezirksregierung Köln hatte sich damals gerade in die Babypause begeben. Seit einigen Wochen ist diese Stelle wieder besetzt. Die neue Mitarbeiterin heißt Gerti Krautkrämer. Sie ist telefonisch zu erreichen unter der Rufnummer 0221/147-2686 oder -2694.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Pro Bürgerbus
NRW e.V.
Stormstraße 13
47623 Kevelaer
eMail:
franz-heckens@pro-
buengerbus-nrw.de

Verantwortlich
für den Inhalt:
Franz Heckens,
Heide Wieland

Redaktion:
Dieter Schmidt,
Wolfgang Schouten,
Hannelore Werner,
Marese Demmler,
Alfred Weber

Konzept/Gestaltung:
CP/COMPARTNER

Anekdoten aus dem Bürgerbus

Immer wieder gibt es lustige Situationen im Bürgerbus, die bei der nächsten Fahrerversammlung oder beim Grillabend zum Besten gegeben werden. An diesen kleinen Anekdoten möchte „Bürgerbus Aktuell“ auch die anderen Vereine und Leser teilhaben lassen. Bitte schreiben Sie doch solche kleinen Geschichten auf und schicken uns diese zur Veröffentlichung zu. Wenn möglich, wäre auch ein Bild sehr schön. Hier im Heft können aber auch andere wichtige Ereignisse aus Ihrem Bürgerbusverein bekannt gemacht werden. Zum Beispiel – wie in dieser Ausgabe – die Einbindung des Werdohler Bürgerbusses beim Jahresempfang der Stadt.